PROBENUMMER.

Einzelpreis M. 1.—

Völkischer Beobachter

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag. — Bezugspreis: Im Inland durch die Post monatlich M. 8,—, vierteljährlich M. 24,—, unter Streifband im Inland und Deutschösterreich monatlich M. 12,—, vierteljährlich M. 36,—, im übrigen Ausland monatlich M. 18,—, vierteljährlich M. 54,—. Postscheckkonto Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11346. — Geschäftsstelle: München, Thierschstraße 15. — Fernruf 20647 — Geschäftszeit 8—12 u. 2—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr. — Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Grundzeile für Geschäftsanzeigen auswärts brutto M. 3,50, für München M. 3,— mit entsprech. Nachlaß. Reklamezeile M. 12,—, Finanzanzeigen netto M. 3,—. Familienanzeigen M. 1,50, Kleine Anzeigen (Stellengesuche usw.) M. 1,50. Schriftleitung: Schellingstraße 41/I. Fernruf 20647. Drahtanschrift: Beobachter, München. — Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich von 10—12 Uhr vormittags.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Leiter: Dietrich Eckart

Ausgabe 34 — München (Samstag), den 29. April 1922 — 36. Jahrgang

Archiv und Museum

Menschenfresserei im Sowjetparadies

„Deutschland" hat ein neues Bündnis abgeschlossen, der Wunsch all' unserer Börsenblätter und Marxistenorgane ist endlich erfüllt worden. Zwar kritisieren einige von ihnen den gewählten Zeitpunkt, zwar finden andere, man hätte noch klarere Abkommen treffen sollen, daß aber Deutschland sich brüderlich an Sowjetrußland anschloß, war für alle selbstverständlich.

Dies ist kein **wirtschaftliches**, sondern ein **politisches** Bekenntnis. Auf Grund des Vertrages von Rapollo geht keine Schraube mehr als früher nach Rußland ab und kommt kein Pfund Brot aus dem ausgeplünderten „Staat der Arbeit", wie die „Frankf. Ztg." den verfaulenden Judenstaat nennt.

Wir haben das Verbrechen von Rapollo von dieser seiner politischen Seite vom allgemein deutschen Standpunkt schon gewürdigt. Es seien aber jetzt auch die wirtschaftlichen Folgen vor Augen geführt. Was stellt das heute seit 4 Jahren diktatorisch von der jetzigen Sowjetregierung verwaltete Land vor? Ein riesiges Gebiet, in welchem 20—30 Millionen Menschen einem furchtbaren Hunger — und Seuchentod entgegengehen, nachdem dieselbe Zahl schon zugrundegegangen ist, unbekümmert um die Zukunft des Volkes, ja meist sogar in der Absicht, dies ganz zu vernichten, wurde der produktive Bauernstand von Banden der roten Armee zwangsweise ihrer Erzeugnisse beraubt. Nicht einmal das Saatkorn wurde ihnen gelassen, und die Folge war der Hunger, der allrussische Hunger, der das russische Volk von Finnland bis nach Asien hinein ergriffen hat. Ganze Dörfer sind heute ausgestorben; ganze Familien verüben Selbstmorde; Mütter erschlagen ihre Kinder, die Kinder ihre Mütter; auf den Straßen verenden ausgezehrte Gestalten; Seuchen wüten unter der Stadt- und Landbevölkerung . . .

Und dann hörte man von Dingen, die man zuerst als unglaubwürdig abwies. Aber immer neue Nachrichten und die Unterlagen zu ihnen ließen den Zweifel an der ungeheuerlichen Tatsache des heutigen Weltzustandes nicht mehr zweifeln: der **Kannibalismus** wurde im verhungernden Rußland nicht nur zu einer Einzelerscheinung, sondern gehört schon zu den alltäglichen Begebenheiten des russischen Lebens.

Kannibalismus in Rußland

Grauenvolle Einzelheiten über den in Rußland immer mehr zunehmenden Kannibalismus schildert ein der „Rig. Rundschau" zur Verfügung gestellter Privatbrief einer dort lebenden deutschbaltischen Dame an ihre Schwester in Riga.

Auf den ersten Seiten gibt die Briefschreiberin eine Darstellung ihres täglichen Arbeitslebens. Sie sowohl wie ihr Mann, der gleichfalls Deutschbalte ist, stehen zur Zeit im Dienste der Sowjetregierung und haben dank dem „Pajok" — — dessen reichliche Rationen der Mann abends im Sack auf dem Rücken nach Hause trägt — persönlich noch keinen Hunger kennen gelernt . . .

Der Schluß des Briefes behandelt den **Kannibalismus**, und es klingt aus ihm wie der Aufschrei eines in der Hölle Verschmachtenden: „Das neueste Greuel, das nun schon seit etwa zwei Monaten immer größeren Umfang annimmt, ist die Menschenfresserei. Alles, was ich Dir jetzt schreiben werde, ist absolute Wahrheit; wir haben es selbst nicht geglaubt, aber mein Mann hat alles von der geheimen Kriminalpolizei bestätigt erhalten. Die Menschenfresserei äußert sich in zwei Formen: erstens werden die Leichen, meist Opfer des Typhus, entweder ausgegraben, zerhackt und gesalzen oder auch so aufgefressen. Oder, was viel bequemer ist, die Leichen, die aus den Typhusbaracken wegen ihrer großen Anzahl nicht beerdigt, sondern einfach in die Erdsenkungen geworfen wurden, werden dort ihrer Weichteile beraubt, die man durch die Wurstmaschine treibt und dann auf dem Markt verkauft. Neueste Mode ist, daß, wenn Du etwa um 10 Uhr abends auf der Straße gehst, Dir von hinten eine Schlinge um den Hals geworfen wird, worauf Du entweder betäubt oder auch bei Besinnung Deines Fleisches beraubt wirst. Die Kleider gehen natürlich als Beigabe mit, und die Fleischbeute erscheint am nächsten Tage als Pirogenfarce auf dem Markt, als ‚Pastete mit Schweinefleisch'.

Etwa 100 Werst von hier, in der Steppe, hat die Miliz eine Razzia vorgenommen und bei den reichsten Bauern, die noch Brot haben, 3 Fuhren Menschenfleisch gefunden, in gefrorenem, gesalzenem und geräuchertem Zustande. Man hat das Ganze gewogen, es waren 75 Pud. Hier fand man neulich bei einem reichen Armenier ein ganzes Faß gesalzenes Menschenfleisch. Man hat ihn wohl gleich erschossen, aber es hilft alles nichts. — Die Menschen sind eben in Geschmack gekommen.

Heute fand man eine abgezogene Menschenhaut; die Schaffelle findet man nicht so umherliegen, die kosten ein Heidengeld, aber die Menschenhaut, die wird von Hunden gefressen. So weit sind wir also!

In 5—6 Wochen fahren wir nach Moskau, wenn wir bis dahin nicht gefressen oder nicht dem Typhus, der Cholera und der Pest verfallen sind. Nun schließe ich, sonst mache ich Dich krank vor Entsetzen. Man wird zynisch, das ist das einzige Mittel, um nicht verrückt zu werden. Denn Rußland steht auf dem Kopf. . . ." („Dorpater Nachr." 11. April.)

An alle Leser des „Völkischen Beobachters"

Aus allen Gauen Deutschlands kommen begeisterte Zustimmungserklärungen zu der in unserer Nr. 32 des Blattes erschienenen Rede Adolf **Hitlers**.

„Die Rede verdient in Millionen von Exemplaren im deutschen Volk verbreitet zu werden" besagen Hunderte von Zuschriften deutscher Männer und Frauen.

Sorgt für weiteste Verbreitung und richtet Bestellungen umgehend an den Verlag.

Die erste Auflage von 20 000 Exemplaren ist vergriffen, Neuauflage im Druck. Wir berechnen im Einzelverkauf für das Stück M. 2,—, bei Abnahme von 100 Stück je M. 1,50, bei Abnahme von 1000 Stück je M. 1,—.

Geschäftsleitung des „Völkischen Beobachters"

„Von Menschenfleisch nähren sich viele Familien"

Das Berliner bolschewistische Blatt „Nakanune" berichtet auf Grund der Angaben anderer bolschewistischer Blätter erneut über Fälle des **Genusses von Menschenfleisch** im russischen Hungergebiet. Es heißt hier u. a.: „Die hungernden Leute essen Verstorbene. Am 28. Dezember brachten die Bauern des Dorfes Talowoje, Nikita Wojewodin und Jakob Paschutin in den Gemeindespeicher den Leichnam einer an Hunger verstorbenen Frau und stießen dabei auf einen Knaben von 14 bis 15 Jahren, Alexander Dementjew, der von einer der Leichen ein Bein abgeschnitten hatte. Neben dem Knaben lagen zwei bereits abgeschnittene Hände. Als der Knabe gefragt wurde, warum er dies tue, brach er in Tränen aus und antwortete: ‚**Ich will essen**.' Der Knabe wurde dem Obermilizionär übergeben, der sich in das Haus der Eltern Dementjews begab und hier in Gegenwart von hinzugezogenen Ortsbewohnern eine Haussuchung vornahm. Im Ofen wurden **zwei Kessel entdeckt, in denen Menschenfleisch gekocht** wurde, und zwar Teile des Beines und der Brust, die von der Leiche der am Hunger gestorbenen Bürgerin Ljubow Nemowa abgenommen worden waren. **Von Menschenfleisch nähren sich viele Familien**."

Aus dem Dorf Kamenka des Kreises Pugatschew wird auf Grund der Protokolle von Milizbeamten berichtet, daß hier eine Bäuerin ermordet und dann die Leiche von den Mördern **zerstückelt und verspeist worden ist**. Bald darauf haben die Mörder eine zweite Bäuerin getötet und gleichfalls verzehrt. Die eine der Personen, die von dem Menschenfleisch gegessen hatte, die Bäuerin Pyschkina, erkrankte bald darauf und starb, worauf die übrigen Insassen des Hauses sich von der Leiche der Pyschkina nährten. **Bei der Haussuchung wurden auch hier zerstückelte Leichenteile und in dem Kessel gekochtes Menschenfleisch gefunden**.

*

Das bolschewistische Exekutivkomitee von Isalewo-Diedowsko gibt folgende Schilderung über die Zustände seines Kreises. Von 126 369 Menschen kann sich nur der sechste Teil selbständig ernähren. Die Leute müssen ihr Leben mit den widerwärtigsten Surrogaten fristen: sie nähren sich von Hunden, Katzen, überhaupt von Aas. — Die Hungernden sind so geschwächt, daß sie außerstande sind, Gräber für die verstorbenen Angehörigen zu graben. Bis zum Sommer werden sicher zwei Drittel der Gesamtbevölkerung ausgestorben sein. Daß Eltern ihre Kinder dem Schicksal preisgeben, ist eine alltägliche Erscheinung. Diebstahl, Raub und Totschlag sind an der Tagesordnung; mit ihnen zu kämpfen ist aussichtslos.

Der Bürger aus dem Nieshosjerno-Bezirk namens Kaschirin hat in einem Anfall von Verzweiflung zwei seiner Kinder geschlachtet und verspeist. Sein drittes Kind lief ihm davon. Kaschirin selbst ist am Übergenuß von Menschenfleisch gestorben. Die Feldscherabteilung aus Nassowo teilt mit, die Bürgerin Nowikowa habe die Leiche ihrer verstorbenen Schwester aufgegessen; dasselbe wurde beim Bürger Paul Sewakin festgestellt.

Der Vorsitzende des Exekutivkomitees von Bulannow teilt mit, daß die Bürgerin Sogulsewa auf dem Kirchhof dabei überrascht wurde, als sie ihrem toten Sohne ein Bein ausdrehte, um es zum Essen zuzubereiten. Die Angeklagte verteidigte sich durch die Aussage, daß alles Fleisch schon ausgeschnitten gewesen und das Bein sowieso gebrochen gewesen war . . .

Die Bürgerin Gorbunowa hat zwei ihrer Kinder — von 5 und 7 Jahren — getötet und verzehrt. Der Vorsitzende des Exekutivkomitees konnte bei ihm nur noch das Vorhandensein zweier Köpfe feststellen; außerdem noch zwei vom Kirchhof geholte Leichen. . .

Der Vorsitzende des Exekutivkomitees von Kardeilow berichtet seinerseits, daß die Bürger Pomotschnikow und Owsjannikow sich verabredet hatten, ihre Söhne zu erschlagen, um sie als Nahrung zu verwenden. Zuerst schlachteten sie den Sohn von P.; als aber dann derjenige von O. an die Reihe kommen sollte, da ergriff dieser ein Beil und erschlug den Pomotschnikow, schnitt ihm die Arme und Beine ab und warf sie zum Kochen in den Kessel. . . Ein Mädchen hatte dies den Sowjets mitgeteilt, die alle Angaben bestätigt fanden . . . .

Das sind also die Früchte der „proletarischen" Weltrevolution! Man fragt sich, ob Europa von allen guten Geistern verlassen ist, daß es — ehe es zur Hungerhilfe schreitet — nicht die Männer vor den Richterstuhl zieht, welche das Unheil über das Volk gebracht haben und sich nur aus gemeiner Machtgier an ihre Usurpatorenposten klammern.

Und Deutschland schließt sogar Bündnisse mit den Joffe und Braunsteins und Sobelsohns? Heißt das etwas anderes, als sich mit Pestkranken vermählen?

Die Erfüllung

Der gegenwärtig in Deutschland amtierende Reichskanzler Joseph Wirth meinte in seiner Reichstagsrede vom 28. März 1922: Wenn uns nur ein längerer Zeitraum wirtschaftlicher und finanzpolitischer Atemfreiheit gewährt wird, wird das Weltkapital eine solche Anleihe bewilligen. Sein Freund, Genosse und wunschgemäß Ministerkollege Rathenau dagegen drückt die Sache so aus: Deutschland braucht eine Atempause, die nur durch eine äußere Anleihe beschafft werden kann. Wer hat nun recht? Der Meister oder der Schüler? Vermutlich wohl der Meister, der sich ja auch näherer Beziehungen zum internationalen Weltkapital rühmen kann. Er hat zudem den Wortlaut des Versailler Vertrags auf seiner Seite, den er vielleicht aus natürlichen Gründen besser im Kopfe hat als Herr Wirth. Denn dort heißt es in Artikel 241: „Deutschland verpflichtet sich, alle Gesetze, Bestimmungen und Verordnungen zu erlassen, zu verkünden und in Kraft zu setzen, die etwa nötig sind, um die vollständige Erfüllung der gegenwärtigen Vertragsabmachungen zu sichern." Da nun Herr Dr. Wirth selbst der Meinung ist, daß nur durch eine äußere Anleihe „erfüllt" werden kann, müßte er sich selbst sagen, daß die berühmte Atempause erst eintreten wird, wenn eine gehorsame Reichsregierung und eine Koalition, die sich nicht allzu spröde zeigt, die von der Reparationskommission geforderten Gesetze erlassen hat. Man erinnert sich dabei, daß die großen Erfolge, deren sich Herr Rathenau als deutscher Unterhändler auf den Versklavungskonferenzen rühmte, immer nur darin bestanden, daß eine augenblickliche Zahlung gestundet wurde. Mit welchem Erfolg, geht aus dem einschlägigen Absatz der Note vom 22. März hervor, nach dem alle bisher nach dem Zahlungsplan vom 10. Mai 1921 (Londoner Ultimatum) noch nicht geleisteten Zahlungen als neue Schuld mit 5% zu verzinsen sind.

Der von uns bereits im vorigen Jahr vorausgesagte Vorgang beginnt sich zu entschleiern: Die Zwangsschulden Deutschlands zuzüglich 5% Zinsen des jeweils geschuldeten Betrages können nicht bezahlt werden. Die feindlichen Regierungen brauchen Geld. Die Zeichner der Vorschüsse an diese Regierungen wollen ihre Zinsen haben. Und nun tritt das hilfreiche, gnädige, allen Völkern der Erde völlig vorurteilsfrei gegenüberstehende und nur der allgemeinen Menschenliebe und -versöhnung dienende Weltkapital auf den Plan und nimmt, ach, so mitleidig, so ungern und darum nur unter schwersten Bedingungen die Unterwerfung Deutschlands unter die allgemeine, gleiche, direkte, demokratische, internationale Zinshundepeitsche an.

Das Weltkapital hatte 1914 rund 5 Milliarden Goldmark Schulden, die vorwiegend innere waren und die in Reichsmark verzinst und getilgt werden sollten. Deutschland hat jetzt rund 300 Milliarden Schulden, die ebenfalls in Reichsmark verzinst werden. Da aber eine Reichsmark von heute nur 1/60 Goldmark ist, ist die Reichsschuld auch heute noch nicht höher als 5 Milliarden Goldmark. In der Zwischenzeit aber sind Sparvermögen und Arbeitsertrag als Granaten, Patronen, Ausfuhrprämien und durch Schleuderverkäufe verpulvert worden. Das Gold wanderte zur Reichsbank (zum großen Schmerz eines Herrn Schweisheimer hat die bayerische Notenbank noch Goldbestände) und durch das betriebsame Hin und Her von Anleihen und Zinsen, Schatzwechsel und Geldentwertung ist heute das deutsche Volk in seinen Papiergeldmengen bereits jeder Kaufkraft so gut wie beraubt. Die Enteignung des Sparbesitzes durch Entwertung der inneren Anleihen (infolge Einstellung des Zinsendienstes, für die die Autonomie der Reichsbank sorgen wird) ist nur eine Frage der Zeit. Auch die Zwangsanleihe wird dazu dienen, was etwa in Deutschland noch an freiem Kapital den Kampf gegen die internationale Verschuldung aufnehmen könnte, festzulegen. Und auch aus diesem Grunde ist wiederum zu erwarten, daß das von der deutschen Regierung und einer öffentlichen, wenn auch durchaus nicht offenen Meinung auf Holzpapier so sehnsüchtig angerufene Weltkapital diejenigen Sicherungen seiner Anleihe als Bedingung fordern wird (Finanzkontrolle, Erfassung der Sachwerte usw.), von denen Herr Wirth in einer fast beneidenswerten Schimmerlosigkeit hofft, daß sie durch eine Atempause infolge gewährter Anleihe wegfallen werden. (Vielleicht hat Joseph Welchern mißverstanden, als er sich die Typs zu seiner Rede geben ließ.)

Die Erfassung der Sachwerte, d. h. die Verpfändung der deutschen Industrie, Landwirtschaft, des Grund- und Haus-

Besitzes für die heranrollende Anleihelawine wird mit der Zwangsanleihe geschehen, die haargenau die Fortsetzung der im Londoner Ultimatum geforderten Zwangshypothek auf Grundbesitz und der Zwangsbeteiligung des Reiches an den industriellen Unternehmungen ist. Man sieht, auch dem Leihkapital ist es nicht immer ein Kinderspiel, seine Maßnahmen durchzuführen. Es steckt schon allerhand „Geistesarbeit" in einem solchen Plan und seiner Verwirklichung. Wo die rein wirtschaftlichen Mittel der Geldknappheit usw. nicht reichen, wird mit französischen Bajonetten, deutschen Arbeiterunruhen und mit der Hungerschraube nachgeholfen. Ein Heer von Finanzgeneralen, -offizieren und -unteroffizieren, Jobbern und Schiebern ist am Werke, die Schlacht zu schlagen. Bald hat das Leihkapital sein Kriegsziel erreicht.

Die Stunde der Erfüllung naht. Köhler.

Zeichen der Zeit.

Die deutsche Kolonie in Barquisemeto (Venezuela) hat darüber abgestimmt, welche Farben sie als die Reichsfarben zu betrachten gedenke. Die gesamte Kolonie stimmte für Schwarzweißrot. Mit einer Ausnahme: es war der Konsul des neuen herrlichen Judenfreistaates.

•

Herr Haenisch hat laut neuester Nummer des „Sozialistischen Erziehers" in einer großen Rede vor der „Freien Lehrergewerkschaft" gesagt:

„Es ist nicht gleichgültig, ob wir Sozialisten in der Regierung sitzen oder nicht. Vor allem bei der Personalpolitik. Daß z. B. jetzt jeder elfte Kreisschulrat in Preußen Sozialist ist, will doch bei der geringen Zahl sozialistischer Lehrer etwas heißen ... Es war nahezu unmöglich, eine größere Anzahl höherer Beamten gegen ihren Willen zu entfernen, da sowohl Disziplinarverfahren wie auch ärztliche Atteste nur selten zum Ziele führten. Daß es mir trotzdem gelungen ist, 14 dieser Herren zu entfernen, muß anerkannt werden. Das Unterrichtsministerium ist trotz allem das am meisten mit Sozialisten durchsetzte Ministerium."

Diese Futterkrippenwirtschaft gehört auch zum Kampf für „Schönheit und Würde" unserer Novemberleute.

•

Der Jude Scheffer, Vertreter des „Berl. Tagebl." in Genua, sagt von Tschitscherin (Nr. 194):

„In der Unterhaltung mit Herrn Tschitscherin schien mir das Interessanteste fast die Unverändertheit seines Wesens, seine augenscheinliche Unbeeinflußtheit durch die Umgebung und die Erlebnisse dieser schweren letzten Tage, das vollkommene Ruhen in sich selbst.... Herr Tschitscherin hat neben dem gleichmäßigen Ernst, der ihn auszeichnet, die Gabe eines plötzlich auftauchenden, unbefangenen Gelächters. Er besitzt Humor und kann sich über die Politik, die er so ernst und gründlich nimmt, amüsieren."

Herrlich: das Börsenblatt in Entzückung über den Bekämpfer des Kapitalismus! Das „feine und komplizierte Spiel zwischen Moskau und dem Westen", das dasselbe Blatt versprach, geht weiter ...

„Pflegt wahre Menschheitskultur"

So lautete die „Mahnung des Achtstundentages" nach dem Artikel „Maifest und Sozialismus" in Nr. 96 der „Münchener Post".

Und gleich danach heißt es: „Der Sozialismus ist es ... zu dem treibt uns die Liebe zum Mitmenschen und die Sehnsucht nach einer Kultur in Schönheit und Würde."

Gleich ein paar Tage darauf wurde diese heiße Sehnsucht vor Gericht illustriert. Der Vorsitzende der Sektion Westend der Sozialdemokratischen Mehrheitspartei hatte sich wegen Einführung von Schweineabenden (Herrenabende nennen es andere) zu verantworten. Zur Hebung der Kultur der geführten Massen und als Ausdruck der Sehnsucht nach „Schönheit und Würde" wurde nackt getanzt, wurden Zoten über Zoten gerissen und Schweinefilme vorgeführt. Alle möglichen „Damen" waren zur „freundlichen Mitwirkung" gebeten worden, die Kellnerinnen des Lokals wurden vorsichtshalber durch Männer ersetzt, und so nahm denn der „Wohltätigkeitsabend" — es handelte sich nämlich um einen solchen — seinen herrlichen Verlauf, der nur durch die böse Polizei gestört wurde.

Und die „M. Post"? Nun, sie klagt über die „Nase eines Spürhundes", über „Moralpauker", über das „Geschrei der bürgerlichen Presse" und weiß nur ganz sachte etwas von einer „Geschmacklosigkeit" zu berichten. Wie sagte sie aber kürzlich: „Die hohe weltgeschichtliche Ehre des Bewußtseins, Träger des Prinzips eines neuen Zeitalters zu sein," sei in Lassalle aufgegangen; „mit der Kraft der Moral und Gesittung" sollten „die Lauen" gezwungen werden, „auch ihre Stimme zu erheben, bis in aller Welt der Schrei übermächtig wird und vor ihm die Waffen niedersinken, wie Jerichos Mauern vor dem Hall der Posaunen; Krieg dem Kriege".

Die „Moral und Gesittung" der „M. P."-Trabanten zeigte sich an den Herrenabenden am Werke, und die Herren werden lächelnd zugesehen haben, deren Urväter die bekannten Posaunen vor Jericho bliesen ...

Teuerungsprotest

Die M.S.P. versucht es, ihre verlorenen Schäfchen durch neue Machenschaften wieder einzufangen. Große Proteste gegen die Teuerung, den Wucher usw. in einer ganzen Reihe von Bräukellern Münchens! Herr Auer, als auserwählter Vorkämpfer der Armen und Bedrückten, sprach z. B. im Münchener-Kindl-Keller. „Rücksichtsloser Kampf" gegen die Spekulation war seine Parole; gegen Erhöhung der Zuckerpreise, gegen die „agrarischen Spatzen", gegen die „völlige Anarchie", der das deutsche Volk entgegengehe, predigte dieser tapfere Volksführer und Freund der Männer, welche am 9. November, im Besitze der ganzen politischen Macht in Deutschland, zwar dem deutschen Volk erzählten, es habe auf der ganzen Linie gesiegt, aber zu gleicher Zeit es dem Betrug und dem Wucher auslieferten, wie es noch nie im deutschen Lande der Fall gewesen war. Als Vertreter des neues Freistaates schickten die „Arbeiterführer" sofort die — Großbankiers nach Versailles! Die jüdischen Kriegs- und Wuchergesellschaften wurden nicht ausgerottet! Die Börsenspekulation gedieh mehr und mehr! Die Kapitalflucht ging ohne Maßnahmen der Ebert usw. vonstatten!

Und jetzt hat man noch die Stirn, als Kämpfer gegen diese Teuerung aufzutreten, die weiter nichts ist, als die Folge des Verrats am deutschen Volke vom 9. November.

Herr Auer trat nicht gegen das Grundübel unserer ganzen Zeit auf: gegen die ungeheuren Börsenspekulationen und deren Vertreter: die Juden. Das allein kennzeichnet seinen Kampf als eitle Klopffechterei.

„Die Teuerung als Propagandaobjekt für die M.S.P." hätte das eigentliche Thema der vielen Versammlungen lauten sollen!

Zur selben Zeit aber, da gegen diese Teuerung protestiert wird, ruft man Tausende deutscher Arbeiter zu einer Feier auf — zur Maifeier. Dort soll man feiern und fordern den internationalen Kampf für den Achtstundentag, für Aufnahme der Beziehungen zu Rußland, für die internationale Solidarität usw.

Kürzlich erklärte die „M. P." selbst kalt und frech, die internationale Kultursolidarität sei eine Illusion! Und wir er-

Studenten, Studentinnen!

In unserem Ringen um die Befreiung deutschen Wesens von fremder Beeinflussung rufen wir euch auf: Helft mit, den Kampf für das Deutschtum nachdrücklicher und gewissenhafter führen, als es bisher geschehen ist!

Die deutschen Hochschulen sollen Hochburgen des deutschen Gedankens deutscher Art und deutschen Volkstums sein.

Das Gift fremden Wesens ist in deutsche Lande eingedrungen. Fremde Überflutung droht, auch die deutschen Hochschulen zu Brutstätten undeutschen Geistes zu machen. Dem müssen wir einen Damm entgegensetzen.

Deutsche Studenten, deutsche Studentinnen!

Die Zahl der Dozenten, die sich offen zum deutschvölkischen Gedanken bekennen, nimmt von Tag zu Tag zu! Besuchet eifrig ihre Vorlesungen! Die Merkmale, auf die ihr stets achten sollt, sind deutsche Abstammung und deutsche Gesinnung.

Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund.
Ortsgruppe München.

---

klären es als einen ganz niederträchtigen Betrug am ganzen schaffenden Volk, wenn man an einem Tage gegen die Teuerung protestiert und am nächsten Feiern veranstaltet, die die Arbeiter um einen ganzen Tageslohn bringen, und wenn man ihm Hilfe von einem Lande vorlügt, in dem 30 Millionen dem Hungertode entgegengehen, das kein Pfund Brot auszuführen hat, sondern nur hungernde, zerfetzte, armselige und von denselben Arbeiterführern ausgewucherte Menschen, deren Henker einträchtlich zusammen im Deutschen Reichstag über die internationale Einheitsfront schwätzten.

Nur die Massen mit immer neuen Versprechungen, Vorgaukelungen in Atem halten: man ließ sie hoffen auf Versailles, dann auf London, dann auf Genf, dann auf Washington, dann auf den „Geist von Genua", jetzt auf den Vertrag von Rapallo.

Eine Kette von Lügen und Betrugen, der letzte wird sein die Auslieferung von uns allen an die Blutdiktatoren von Moskau.

Damit der Hohn aber vollkommen ist, sagt die „Münchener Post" die soeben die Proteste gegen Wucher und Teuerung erläßt, in dem Aufsatz, in welchem die Maifeier und die Maiproteste gefordert werden, das einzige Gute der Friedenszeit sei die Steigerung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit des deutschen Arbeiters!

Braucht ihr noch mehr Hohn, deutsche Arbeiter? Wenn ja — dann habt ihr ihn verdient ...

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Sektionsversammlungen

Jeden Montag, abends 8 Uhr, Sprechabend im Högerbräu, Tal.

Jeden Dienstag: Haidhausen, Bogenhausen und Giesing, Gasthaus „Zum Thüringer Hof", Belfortstraße 6.

Voranzeige: Dienstag, 2. Mai, Vortrag des Pg. Billmayer über die Münchener Räteregierung.

Jeden Mittwoch: Neuhausen, Restaurant „Prinz Alfons", Alfonsstraße 7.

Neuhausen: Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr, Restaurant „Prinz Alfons", Alfonsstr. 7, Lichtbildervortrag.

Jeden Donnerstag: Pinakothek und Schwabing, Gasthaus „Allotria", Türkenstraße 33.

Jeden Samstag: Kegelabend, Pfarrstraße 8, bei Parteigenossin Wutz.

Jeden Sonntag: Stammtisch, Restaurant „Blauer Bock", Blumenstraße 16, Hakenkreuzstüberl.

Neu ausgestellt sind ab Donnerstag, den 27. April, in den Auslagen unserer Geschäftsstelle: Originalbilder vom Geiselmord.

Ortsgruppe Berchtesgaden. Jeden zweiten und vierten Samstag jeden Monats Sprechabend im Bräustübl. Gäste herzlich willkommen. Auskunft und Formulare bei Georg Angerer, Berghofstr. 77/0 Rgb.

Ortsgruppe Hannover. Die Mitgliederversammlungen finden jeden Mittwoch in Kauerts Gesellschaftshaus, Boßstraße 12, statt. Es wird erwartet, daß jedes Mitglied das Halten unseres Parteiorgans — des „Völkischen Beobachters" — als eine Ehrenpflicht betrachtet. Nächste Versammlung: Besprechung über Organisation und künftigen Ausflug. Seifert, Vorsitzender.

Ortsgruppe Halle a. d. S. Am Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 Uhr, spricht Parteigenosse Esser in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße, über: „Der nationale Sozialismus, Deutschlands Zukunft". Freunde und Gönner unserer Bewegung müssen unbedingt erscheinen und für starken Besuch der Versammlung Sorge tragen. Die Versammlungen der Ortsgruppe finden jeden Freitag, abwechselnd im Bäckerinnungshause, Glauchauerstr. 17, und in „Stadt Brandenburg", Blumenthalstr. 21, statt. Bekanntmachungen hierzu erfolgen regelmäßig in der „Halleschen Zeitung" und in den „Halleschen Nachrichten".

Nachrichten der Sturmabteilung

Der Sonntagsausflug am 30. April unterbleibt.

Der Boxunterricht findet regelmäßig jeden Dienstag, abends $7\frac{1}{2}$ Uhr in den Räumen des Männerturnverein 1860, Auenstraße 19, statt.

Die Teilnehmer haben sich dort pünktlich einzufinden.

Junge Leute der Abteilung B können noch in die Kapelle der Sturmabteilung eintreten. Vorkenntnisse nicht notwendig.

Am Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im Parteilokal. Diejenigen, die am letzten Abend gefehlt haben, werden an ihre Pflicht erinnert. Die Sturmabteilung.

Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei
Ortsgruppe Hannover

Am 2. Mai abends 8 Uhr findet im Hofbräuhaus, Dinüberstraße, die erste große Versammlung statt. Referent: Parteigen. Esser, München. Thema: Der nationale Sozialismus, Deutschlands Rettung. Eintr. 2 M., freie Aussprache.

Der Vorsitzende.

Schlachthausviertel. Am Donnerstag, den 27. April, fand im „Schwalbenstein", Thalkirchner Straße 71, eine gut besuchte Sektionsversammlung statt. Der Lichtbildervortrag mußte infolge Mangels an elektrischer Leitung im Lokal unterbleiben. Dafür behandelte Pg. Weber in fast zweistündiger Ausführung verschiedene wichtige Tagesfragen. Unter anderem verwies er auch auf den Viehjudenschwindel 1920/21. Dieser Prozeß schlummere sanft und vielleicht für immer im Justizpalast. Neue Viehjudenskandale sind seitdem an der Tagesordnung der Bayerischen Volkspartei. Die Versammlung nahm einen glänzenden Verlauf. Für nächsten Donnerstag wurde die Neuwahl der Vorstandschaft angekündigt. — Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, am nächsten Donnerstag, 4. Mai, pünktlich zu erscheinen; hierzu laden wir alle Freunde und Anhänger unserer Sache freundlichst ein.

Die deutsche Not in Südtirol

Am 25. April fand eine Versammlung unserer Partei statt, in welcher Herr Hlawna über die deutsche Not in Südtirol sprach.

Zuerst wurden wir in die Tschechoslowakei geführt, wo 4 Millionen Deutsche (1/3 der gesamten Bevölkerung) geknechtet und tyrannisiert werden. Sie sind nur Staatserhalter (Steuerzahler) und sonst nichts. Die tschechoslowakischen Legionäre, jene, die während des Krieges zu den Russen übergelaufen sind und dort die Aufsicht über deutsche Kriegsgefangene führten und diese drangsalierten, sie sind wieder die Herren über 4 Millionen Deutsche und üben ihre Gewalt an jenen wehrlosen Menschen aus. Sie sind die Schuldigen am Blutbade von Eger, von Asch und in anderen Städten. Da ist es nun ferner interessant, zu wissen, wie die Italiener in den Besitz dieses herrlichen Tirols kamen. Es war am 3. November 1918, als sie angeblich Waffenstillstand schlossen und sich dann durch einen ganz gemeinen Wortbruch — sie behaupteten, der Waffenstillstand beginne für sie erst nach 24 Stunden — in den Besitz Deutsch-Südtirols setzten. In den späteren Konferenzen erklärten sie dann: 1. sie brauchen eine strategische Grenze gegenüber Deutschland (dem wehrlosen, trotzdem sie dieselbe niemals halten können, wenn es zu einem Kampfe kommt); 2. dadurch, daß die Eisack dem Po zufließt, würde die geographische Grenze von Italien Deutsch-Südtirol einschließen. So blieb Südtirol im Besitze Italiens.

Der Redner berichtete dann vom Leben der Deutschen in den Grenzgemeinden, die schon vor dem Kriege große Not litten, besonders aber die armen Schulkinder, die im Winter täglich früh um 5 Uhr aufstehen, dann 2 Stunden durch tiefen Schnee waten müßten, um um 8 Uhr in der deutschen Schule zu sein. Die Gefahren, denen dabei diese armen Kinder ausgesetzt sind, schilderte Herr Hlawna, der selbst Lehrer einer deutschen Grenzgemeinde ist, mit ergreifenden Worten. Wiederholt machen dabei die Italiener den Versuch, die Kinder in die welsche Schule zu bringen, aber umsonst, trotzdem sie mit den brutalsten Mitteln vorgehen. Die Alten sind deutsch und wehren sich mit aller Macht gegen eine Verwelschung. Davon zeugen die Worte des Bürgermeisters Vorodhovor von Bozen, als der italienische Minister Credaro die Bürgermeister von Südtirol zum Treueid zwang, der nach Beendigung dem italienischen Minister zu wissen gab, daß der geschworene Eid für sie, die Deutschtiroler, Null sei. Dieses echte Deutschtum finden wir in allen Deutschtirolern. H. S.

Stabilisierung des Geldwertes

„Die Sozialisierungskommission" hat getagt und ihr Gutachten über die Maßnahmen abgegeben, die sie als die allein möglichen ansieht, um die Finanzen Deutschlands einer Gesundung entgegenzuführen.

Als ersten Grund für das Sinken der Mark wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Ausfuhr die Einfuhr nicht überwogen habe! Von der riesigen Inflation ist keine Rede! Eine Kritik der leichtsinnigen Anleihewirtschaft findet nicht statt!

Schon dieses erste Votum der Sozialisierungskommission läßt den Geist des ganzen Machwerks ahnen. Gegen die ungeheuren Bankspekulationen („Zusammenarbeiten der Großbanken" nannte es wohl unser Sachverständiger Bonn) wird keinerlei Stellung genommen und daß, trotzdem — oder weil — der „Arbeiter"führer Hilferding, Jude und Chefredakteur der „Freiheit", am ganzen Gutachten regen Anteil genommen hat, zusammen mit Herrn Hartmann, Lederer und — Kautzky. Bessere Berater kann sich „Deutschland" freilich nicht wünschen.

Hilfe? Nun ja, über Hilfe heißt es: „Die in den nächsten fünf Jahren fälligen Barzahlungen werden durch eine internationale Anleihe aufgebracht. Deutschland verpflichtet sich, diese Anleihe zu verzinsen und zu tilgen."

Es wäre verständlich, wenn Herr Barthou oder die Reparationskommission diesen „Vorschlag" machen würden, der weiter nichts bedeutet, als die Anerkennung der „Rechte" der feindlichen Forderungen!

Das deutsche Volk soll zahlen, zahlen, zahlen. Trotzdem es 100 Milliarden an Goldwerten hergegeben hat und einer immer größer werdenden Erschöpfung entgegengeht: „seine" Sachverständigen sprechen von der Notwendigkeit der Barzahlungen wie von Selbstverständlichkeiten. Anstatt zu erklären: Solange der „Friedens"vertrag besteht, kann es gar keine Stabilisierung der Mark geben; wir sind außerstande, mehr herzugeben, als wir bisher getan haben; eine internationale Anleihe bedeutet nur eine augenblickliche Erleichterung, aber die neue Zinsenlast an die Hochfinanz wird eine neue ungeheure Knebelung unseres Volkes bringen, welche es restlos preisgibt an Bank- und Börsenkönige ... Anstatt dies zu erklären, fordert die deutsche (!) Sozialisierungskommission gerade diese internationale Anleihe!

So sehen deine Machthaber und Berater aus, deutscher Arbeiter! Und der Hauptkämpfer gegen den Kapitalismus, Herr Hilferding, „hilft" mit dabei.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

GASTSTÄTTE ROSEN-CASINO
[illegible] 10, am Stachus. Telephon-Nummer 54152
Erstklassige Küche zum Mittag- und Abendtisch
Angenehmster Familienaufenthalt. / Abendmusik
Anton und Anna Keppner

Internationale verwandschaftliche Beziehungen der jüdischen Hochfinanz

Von Dr. Heinrich Pudor.

4. Berliner Juden.

(Fortsetzung)

Direktor T. Hirsch, Manager des Jewish Colonial Trust Ltd. (Jüdische Kolonialbank) in London nannten wir schon früher. In London finden wir auch das Bankhaus L. Hirsch & Co., in Paris die Bankgeschäfte Rich. Hirsch, Louis Hirsch und Hirschler & Cie., in Wien das Bankhaus R. Hirsch, Wilh. Hirsch ist dort im Vorstand der Union-Bank; in Budapest ist Dr. Alb. Hirsch Direktor der Vaterländischen Bank, A.-G., in Frankfurt a. M. Paul Hirsch im Aufsichtsrat der Südd. Diskonto-Gesellschaft, Mannheim.

Nicht weit entfernt von den Hirsch sind die Hirschland (vergl. Bankhaus Simon Hirschland, Essen) und die Hirschfeld. Der berühmte Dr. Magnus Hirschfeld, welcher die germanische Rasse durch Homosexualität und Päderastie entwurzeln will, gehört nicht direkt in den finanziellen Kreis; wir erwähnen ihn aber auch seines Beinamens Magnus wegen. Die Juden wählen häufig Vornamen als Familiennamen und nehmen ebenfalls häufig mehrere Namen an, z. B. auch den der Familie der Mutter; während wir aber in solchen Fällen einen Bindestrich einfügen, tun dies die Juden nicht: Bethmann Hollwegs Familiennamen hatte den Bindestrich, er selbst aber gebrauchte ihn nicht und stellte sich schon hierdurch dem Judentum als Jude ohne Bindestrich vor. (Er war bekanntlich ein eifriger Schüler und Verehrer Moses Mendelssohns, auf den wir gleich zu sprechen kommen.) Im Falle Hirschfeld deutet der Beiname Magnus also auf eine Verwandtschaft mit der bekannten Judenfamilie Magnus, die mit den Warburgs und Montefiores verschwägert ist: Max M. Warburg heiratete Alice Magnus und eine der Montefiores, die wiederum zweifach mit den Rothschilds verschwägert sind, heiratete Laurie Magnus. Um so weniger auffallend ist es, daß der Berliner Justizrat Magnus Dr. juris honoris causa ist: er ist auch Mitglied des vorgenannten Keren Hajessod.

Nach dem „Völk. Beob.“ vom 8. Februar 1922 ist die Mutter des französischen Ministers Millerand verheiratet mit Hirsch-Cäen, nach Winzer (S. 37) mit Cerf-Cäen. Das ist also das gleiche. Schon der Direktor des Königstädter Theaters in Berlin anfangs des 19. Jahrhunderts war ein Karl Friedrich Hirsch und nannte sich Cerf, und in Brüssel gibt es heute noch einen Bankier Cerf. Das würde nicht von solcher Bedeutung sein, wenn nicht die Geschichte des Zusammenbruches der Herrschaft der nichtjüdischen Völker, wie er mit dem Revolutionsjahr 1789 anhob, auf einen Cerf, auch Cerf-Beer oder ohne Bindestrich Cerfbeer, auch Lippmann Cerf Beer genannt, zurückführen würde. Dieser jüdische Geldwechsler, Armeelieferant und Freimaurer gab nicht nur Geldmittel für 1789, sondern er war es auch, der die erste Anregung für die Propaganda und Vorbereitung der Revolution als eines Gewaltstreiches zur Erweiterung der Judenrechte gab. Wir können hierauf um so mehr eingehen, als Moses Mendelssohn, mit dem wir uns in diesem Zusammenhange zu beschäftigen haben, in Familiengemeinschaft zu dem Berliner Bankjuden Franz von Mendelssohn steht. Genannter Cerfbeer kam also auf den Gedanken, es müsse eine Aufklärungsschrift über die Gleichberechtigung der jüdischen Rasse unter die Völker geworfen werden, und er setzte sich zu diesem Zwecke mit dem Berliner Moses Mendelssohn in Verbindung. Als Abgesandter Cerfbeers erschien Mirabeau in Berlin, und im Salon der „schönen“ Jüdin Henriette Herz konferierte Mirabeau zunächst mit Mendelssohn, der ihn aber an Dohm verwies. Und dieser Dohm, Chr. Wilh. von Dohm, der erst 1820 starb, war es, der hierauf die Schrift „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden“ verfaßte, die aber erst 1783 erschien. Zwei Jahre später folgte Saul Ashers Schrift „Bemerkungen über die bürgerliche Verbesserung der Juden“. Inzwischen hatte Mendelssohn selbst, neben Mirabeau in Frankreich, der dann auch den ersten Anstoß zum Ausbruch der Revolution gab, und der auch zu dem engeren Komitee (neben Talleyrand, Robespierre, Cagliostro) gehörte, das im Jahre 1787 den 2. Freimaurerkongreß einberief, auf dem die Revolution beschlossen wurde. In Deutschland nicht nur Mendelssohn, sondern auch Lessing, der mit seinem „Nathan“ bis auf unsere Tage einen geradezu verheerenden Einfluß auf das germanische Rassen- und Herrenbewußtsein des deutschen Volkes ausgeübt hat und dem Judentum und der Judenherrschaft in der ganzen Kulturwelt Brücken gebaut hat: ganz abgesehen davon, inwieweit dies seine Absicht gewesen ist oder nicht, ist es das Ergebnis gewesen. Der „Nathan“ wurde 10 Jahre vor der französischen Revolution geschrieben; schon Kant bezeichnete ihn als den zweiten Teil der „Juden“, die Lessing 1749 geschrieben hatte. Wenn Lessing andererseits die „Minna von Barnhelm“, ein Stück von „echt deutschem Nationalgehalt“ (Goethe) geschrieben, uns ein Nationaltheater geschaffen und „die geistige Herrschaft der Franzosen über uns gebrochen hat“, so hat er durch „Niederreißung der trennenden Schranken von Nationalität und Religion“ der Gemeinschaft von Deutschen und Juden die Wege geebnet. Er war es, der Moses Mendelssohn in die Öffentlichkeit einführte und ein Manuskript desselben — „Philosophische Gespräche“ — 1755 veröffentlichte. Beide zusammen schrieben dann die anonyme Satire „Pope, ein Metaphysiker“, die von der Berliner Akademie mit einem Preise ausgezeichnet wurde, und vom Jahre 1756 an leiteten beide zusammen mit dem Buchhändler Friedrich Nicolai die „Bibliothek der schönen Wissenschaften und Künste“.

(Fortsetzung folgt.)

Büchereinlauf.

F. Avenarius, Die Mache im Weltwahn. Verlag R. Hobbing, Berlin SW. (40 M.)

Wer selb st die große Empfänglichkeit fremder Völker für Abbildungen kennt und in die eine solche Veranlagung geschickt ausnützende Kriegspropaganda Einblick gewonnen hat, wird dem Heft „Die Mache im Weltwahn“ von Avenarius die größte Verbreitung wünschen. Die Franzosen hetzen und lügen täglich weiter, aber auch in englischen und italienischen Zeitungen finden sich noch oft irreführende und falsche Berichte über Deutschland. Avenarius hat getan, was unsere Regierung nicht wagt, die niederträchtige Verleumdungsweise unserer Gegner an Hand von Bildern an den Pranger zu stellen. Es wird immer vom „geistigen Kampf um unser Recht“ geschwätzt; hier ist ein Beispiel gegeben, wie er zu führen wäre. Den Brief des Herausgebers an Lord Northcliffe, den feindlichen Propagandakönig, wird dieser allerdings mit Schmunzeln lesen und als Anerkennung auffassen. Ebenso wäre der Vorschlag an die französische Regierung um paritätische Darstellung der bezweifelten Fälschungen besser unterblieben. Den Franzosen ist es nicht um Wahrheit zu tun, sondern nur um Verächtlichmachung Deutschlands. D.

Gedenkfeier für die ermordeten Geiseln

Die Thulegesellschaft veranstaltet am Sonntag, den 30. April, vormittags 11 Uhr, im Luitpoldgymnasium eine Gedenkfeier zu Ehren der ermordeten Geiseln.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dietrich Eckart. — Für den Anzeigenteil: Philipp Bouhler. — Verlag: Frz. Eher, Nachf., G. m. b. H. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. — Sämtliche in München.

Münchner Künstler-Ring
Inhaber und Direktor: Adam Müller
Erstklassiges Familien-Programm
Tel. 53353

Löwenbräukeller
Täglich große KONZERTE
Erstklassige Kapellen

Hackerbräu-Ausschank Peterhof-Spiele
Marienplatz 26
Erstklassiges Familien-Programm
Täglich 8–11 h
Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr
ebenso morgens 10 Uhr
Urfideler Frühschoppen mit Wiener Schlager und Musik.
Anerkannt gute Küche.
15%iges Hackerbräu-Märzenbier
Die Direktion.

Übernahme von Maler- und Anstreicher-Arbeiten
A. Murf
München, Baaderstr. 11/3

Welch edle Persönlichkeit
gibt gut erhaltenen getrag. Anzug f. Gymnasiasten, 1,70 m groß, ab? ... werden bezahlt. Gefl. Angeb. erbet. unter J. 784 an die Anz.-Abteilg. d. Blattes

MÖBEL
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
zu billigsten Preisen!
MÖBELHAUS SPINNER
Dachauer Str. 25.

Ab 29. April 1922 Ausschank unseres
Maibock
Weißes Bräuhaus G. Schneider & Sohn
München
Bayr. Weizenbierhalle Augsburg vis-à-vis Fuggerhaus
Weizenbierbrauerei Thalkirchen Münchner Straße 2
Unsere auswärtigen Kunden sowie unsere Faßkundschaften werden gebeten ihre Bestellungen baldmöglichst aufzugeben

Soeben erschien:
Der nationale Sozialismus
Seine Grundlagen, sein Werdegang, seine Ziele
von
Pg. Rudolf Jung
Mitgl. d. Prager Völkerparlaments
Deutschvölkische Buchhandlung
München, Thierschstraße 15, Telephon 20647
Postscheckkonto Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11346

Dauer-Eiskühler „REFORM“
D. R. P.
sind Anlagen, in welchen sich das Eis 1–2 Jahre hält ... die gleiche Zeitdauer, ohne jegl. Betriebskosten eine intensive Kühlung von +4° garant. Innerh. 5 Mon. 56 Anlagen ausgeführt. Ia Referenzen. In meinen „Eisschränken“ hält das Eis 3–5 Monate; hervorragende Kühlung.
Ausführung:
H. Hacker, Ingenieur, Spezialbaugeschäft für Patent-Kühlanlagen
Wolfratshausen bei München.
Das Ausführungsrecht haben sich erworben: für Tegernsee u. Umg. Zimmermann Reiser, St. Quirin; für Landsberg a. L. Baumeister Christl; für Diessen a. Ammersee u. Umg. Arch. Hackmann, Diessen; für Badgastein bis Hallein Zimmermeister Bacher, Badgastein.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechts-leiden, Syphilis, Haar- u. Harnkrankheiten, Sex. Neurasthenie, Salvarsan, Blutuntersuchung, Kosmetik, Röntgenbehandlung bei Hautleiden. Sprechst. tägl. von 10–1 und 3–6½, außer Samstags.
Dachauer Str. 15
Dr. med. J. Kopp.

Möbeltransporte
per Bahn oder Auto, hier und auswärts, unter meiner Leitung.
Georg Huber, München, Bayerstr. 73
Schöne Einlagerungsräume

Junger Feinmechaniker
mit guten Zeugnissen (Einjährigen), sucht Stellung in München, womöglich Elektrofeinmechanik. Angeb. an Walter Raska, Heidelberg, Mönchhofstraße 3. Auf 15. Mai.

Alt-Papier
Zeitungen, Bücher, Hefte, Akten, Papier, ... Flaschen verschied. Art, weiße Glasscherben, Metall u. Metallabfälle
Lumpen, Rupfen
... Stoff-Abfälle aller Art kauft stets jedes Quantum, groß und klein, zu allerhöchsten Preisen und holt frei ab
Jos. Duschl's
Rohprodukten- und Altpapier-Großhandlung
Dachauer Str. 21 A, 2. Hof links, Tel. 55286.

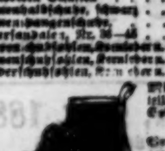
Stroh-borten
und Zubehör, hochmoderne Qualitäten und Farben,
Formen
neueste, für das Frühjahr in großer Auswahl u. guter Qualität zu mäßig. Preisen.
Damen-Hüte
... elegante, zu leicht erschwinglichen Preisen.
Fr. Rosenzvet
Theatinerstraße 1

Metallbetten
... Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Zur Zeit besonders preiswert!
In Bruchreis, schöne Ware ... Pfd. M. 7,00
Kakao ... Pfd. M. 33,00–34,00
Hörnchen ... Pfd. M. 14,00, bei 10 Pfd. M. 13,50
Buchstaben u. Sternchen Pfd. M. 13,50, bei 10 Pfd. M. 13,30
Weiße Bohnen, prima ... Pfd. M. 7,00, bei 10 Pfd. M. 6,50
Frische Eier, Schmalzmargarine, Schweinefett, Kokosfett zu den billigsten Tagespreisen
Extraangebot in Wascharlikeln
A. Fürfanger
Utzschneiderstraße 14 beim Viktualienmarkt
neben der Löwenapotheke – Telephon 24904

Immobilien aller Art und Größe
kaufen und verkaufen Sie am vorteilhaftesten und schnellstens durch
Bachmann & Co., Deutsche Immobil.- u. Finz.-Gesellsch.
München, Neuhauser Straße 10

Weit unter Tagespreis
Schuhwaren
in bester Ausführung und prima Qualität



Georg Brenner, München,

Bürgerbräu-Keller
Mittwoch, Samstag u. Sonntag
ELITE-TANZ
Sonntag ab 4 Uhr im Alt-Münchner Saal Konzert

Weinhaus Friedl
Rumfordstraße 11 nächst Reichenbachstr.
Erstklassige Küche zum Mittag- und Abendtisch
Angenehmer Familienaufenthalt

Haushalt-Wäsche
nach Gewicht (glatte Stücke schrankfertig) schonende, chlorfreie Behandlung
Herren-Stärk-Wäsche
schönste Ausführung.
Stauffer, Kaiserstr. 47, Tel. 30151

Landhaus
mit 7–9 Zimmern, wovon 5–6 sofort beziehbar sein müssen, mit größerem Garten, womöglich etwas Acker dabei, zu kaufen gesucht. Käufer ist guter Deutscher. Nähe einer Stadt mit guter Schule erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angeb. unter J 772 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Werbt in allen Orten für den „Beobachter“.

MÜNCHEN
Dr. phil., Buchhändler
sucht tätige Beteiligung an deutschem Unternehmen.
(Verlag, Sortiment, Antiquariat)
Zuschr. u. 771 an die Anz.-Abt. d. Bl.

✶ Deutscher Bezugsquellen-Anzeiger für Handel, Industrie und Gewerbe ✶

Betten
Geschwister Ottinger, Betten-Spezialgeschäft, Rosental 1
Inlette, Federn, Woll- und Steppdecken, Bettwäsche, Matratzen. / Telephon-Nummer 21105

Sämtliche
KURZWAREN
sowie Herren- und Damenartikel
Braune Rabattmarken / Haarspangen- Reparatur
Händler erhalten Extra-Rabatt
Hob. Kerndler, Augustenstr. 70
Telephon 57519

Sämtliche Kurz-, Weiß-, Woll- und Schnittwaren bei soliden Preisen und streng reeller Bedienung
Oskar Pommer
Astallerstraße 11, Eingang Goldeinstraße
5% in braunen Rabattmarken

FELLE Kanin, Katzen, Iltis, Füchse, Marder
kauft zu höchsten Tagespreisen, da Selbstverbraucher,
Emil Lüdicke, Kürschnermeister
München, Theresienstr. 23, Tel. 23022

PELZE — Mäntel, Silber- und Kreuzfüchse usw. Lederhüte
FELLE — gerbt, färbt, weiß und sämisch, kauft und verkauft
MAX WUTZ, RUMFORDSTR. 40

✶ **Fa. G. MATTHES** ✶
Feine Lederwaren und Reiseartikel
Fürstenfelder Str. 10 (Ecke Sendlinger Str.)
BRAUNE RABATTMARKEN

Schreibmaschinen, Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstätte für alle Systeme
GEBRÜDER PICKEL
INHABER: ANDREAS PICKEL
MÜNCHEN, AUGUSTENSTRASSE 50
Telephon-Nummer 50888

Herrenschneiderei
Albert Oeschger
Rosenheimer Straße 115
Telephon-Nummer 40019

Herrenwäsche, Damenwäsche Kinderwäsche
Anfertigung auch nach Maß
Braune Rabattmarken
Friedrich Jacob, München
Rosenheimer Straße 28, Telephon 40742

Münchner Plakatdruckerei
Schreiber & Hartl
Ledererstr. 3 / Rosental 6
Fernsprecher 20892 / Fernsprecher 22161
SCHRIFT-PLAKATE
in allen Größen — billigst

Ph. J. Hoffmann
Weißenburger Straße 11
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Vorteilhafte Bezugsquelle für Schneider und Schneiderinnen
Spezialität: Erstlingsausstattungen

Ankauf
Brillanten, Gold, Platin, Zähne, Gebisse, Dublee.
Nur Sonnenstraße 5
Tel. 53154, K. Schneider, Volkstheaterhaus, Schererladen.

W. FOTH
Nachf. Max Engl
Buchhandl'g. u. Antiquariat
München, Theresienstr. 4
nächst der Ludwigstraße
Lager neuer u. antiqu. Bücher. Ankauf einzelner besser. Bücher u. ganz. Biblioth.

Photogr. Apparate und Artikel
Carl Bodensteiner
München, Karlspl. 17
Telephon 52443
Spezialgeschäft f. Amateure und Fach-Photographen.

Schokoladen
Alois Brunner
Münzstr. 8
Billige Schokoladen. Nur hervorragende Qualitäten. Beste Bezugsquelle für Verbraucher u. Wiederverkäuf.

S. BAUMGARTNER & CO.
ÄLTESTE GOLD-, SILBER-, PLATIN-SCHMELZEREI BAYERNS
DAMENSTIFTSTRASSE 11
Ankauf von Edelmetallen (außer Reichsmünzen) und Brillanten

Schreibwaren
Quirin Distl
Karlstr. 1
Papier- und Schreibwaren Büroartikel. Fernruf 56838.

Militär-, Beamten- u. Schüler-Mützen
M. Drechsler
München
Dachauer Straße 26
Fernsprecher 57692
en gros — en detail

Möbelstoffe
Vorhangstoffe, Teppiche u. Läufer
HUGO KEYLAND
Sonnenstraße 27/I
Fernsprecher 55541
gegenüber der protestant. Kirche, neben Café Orient

Hüte
Fassoniere Herren- und Damenhüte in 8 Tagen. Umarbeiten von Pelzen rasch und billig.
Hutfabrik Scheithauer
Türkenstr. 35, Tel. 22117
Neue Hüte und Pelze zu mäßigen Preisen.

Haarbehandlung
Suggestionsbehandlung, Entfern. von Tätowierungen, Warzen usw. Höhensonne, galv. Strom, Massage, Hochfrequenzstrom
Heilinstitut „VERITAS"
Liebigstr. 8a/I (Linie 2)

I. Wiener Puppenklinik
Johannisplatz 12
Ed. Koller
Parteimitglied

BYROLIN
führende altbewährte Ia Heil- und Hautcreme
Henkhof — Camphor

BRIEFMARKEN
in großer Auswahl zu angemessenen Preisen
F. Bélat
Kreuzstraße 9/0

Korsett-
Spezialgeschäft nach Maß
M. ASCHL
Sonnenstraße 24/I, Ecke Schwanthaler - Sonnenstr.
Kein Laden

Fabrikation wasserdichter Decken, Segeltuchschürzen, Säcke usw.
Johannes Miller
G. m. b. H.
München
Senefelderstr. 11, Tel. 57192
Lager aller einschlägigen Gewebe.

Allgemeine Versteigerungshalle
Platzl Nr. 1
Telefon 23029
Geöffnet 9–12 u. 2–6 Uhr
Schätzungen, Gutach en u. Versteigerungen aller Art auch auswärts.

Ankauf v. Edelmetallen
Jos. Fuess
München, Blumenstr. 3

Sanitäts- u. Gummiwaren
Alle Artikel f. Kranken-, Wöchnerinnen- u. Kinderpflege.
Wally Edhofer, München O.
Johannesplatz 12

M. Metzger, gegr. 1888
Weißenburger Straße 5
Manufaktur-, Schnitt-, u. Modewaren
Spezialität: Wäsche, Aussteuer

Trachtengeschäft
Lederhosen, Joppen für Erwachsene und Kinder
Schnittmuster
für Damen, Kinder und Herren
GRETCHEN ECK
Augustenstraße 12

Herren- u. Damen-Schneiderei nach Maß
Stoffverkauf
Otto Fischer
Josephspitalstraße 5

Auskunfteien
Otto Miltsch
Hohenzollernstr. 28
Telephon 30988
Detektei u. Auskunftei

Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Großhandlung
ANTON LUBER
München 5
Corneliusstraße 11/I
Telephon-Nummer 27866

Stickereien
Stickmaterial
Vorzeichnungen
J. Griessl
Sendlinger Straße 1
Eingang Rosental

Tuch-Verkauf
Anzugstoffe, Ulsterstoffe
Erstklassige Fabrikate
Josef Zauner,
Telephon 61963
Landsberger Str. 106.

HANS SCHROTT
MÜNCHEN
Heßstraße 90
Kurz-, Schnitt-, Weiß- und Wollwaren

Fahrräder
Traphöners Maschinenhaus
Großhdlg., Rumfordstr. 46
Größte Auswahl in Fahrradgummi u. neuen Fahrrädern

OPEL
Herren- u. Damen-Fahrräder eingetroffen
JAKOB HÄUSLER
Rumfordstraße 43/0

Herren-
Schneiderei
Herren-Garderobe nach Maß
Erstklass. Ausführung sowie Reparaturen
Georg Reichold
Marienstraße 4/I

Druckerei
Anton Schumacher
Heßstraße 81
Telephon 53311

HERREN-SCHNEIDEREI
B. WEHDANNER
Frauenplatz 2/III
Eingang Augustinerstraße
Telephon Nummer 56963

BÜRSTEN-MERTL
BÜRSTEN, BESEN, PINSEL
Nordendstr. 17
Telephon 31128
Braune Rabattmarken

Johann Bösl
Inhaber: J. Richter
TAL 11
Herren- und Knaben-Garderoben
Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß
Spezial.: Gebirgstrachten

Schuhwaren
EUGEN DIEGEL
im „Stachus"

Herren-Schneiderei
R. Merk
Inhaber:
J. SEILER
Dachauer Str. 42
Feine Herrenschneiderei in Mode u. Sport. Tel. 51583.

Anzug-Stoffe
Kostüm-Stoffe
Tuchhandlung Kramer
München, Sonnenstraße 27/I, Anruf Nummer 52552
(gegenüber der protestantischen Kirche)

Spielwaren
Joseph Obletter
München, Karlsplatz

Weiß-, Woll-, Kurzwaren
A. Huber
Tegernseer Landstr. 52

ZIGARREN
TABAKE
ZIGARETTEN
W. WEINREICH
MÜLLERSTRASSE 53

Papier- und Schreibwaren
M. Birtreiter, Platzl 5
Große Auswahl in Briefpapieren, -Kassetten, -Blocks, Geschäftsbüchern usw.

Wachstuch, Betteinlagen Gummiwaren
bei M. KOLLER, ROSENTAL 5
Puppen- und Spielwarenhandlung

Mößbauers Warenbazar
Weißenburger Straße 10
Alle Artikel für Küche und Haushalt

Kolonialwaren
Speisefette, Weine, Liköre, Konfitüren, Schokoladen, Seifen und Waschmittel in reichster Auswahl
Lebensmittelhaus
Markus Stephanitsch
Tal 23, Telephon-Nummer 27097

Buchdruckerei u. Verlag
HANS STIEGELER
München, Frühlingstr. 17
Anfertigung von Drucksach. aller Art für Geschäfts- und Privatbedarf.
Fernruf-Nummer 22234

Damen-Schneiderei
JOSEF ZAUNER
Landsberger Str. 106
Anfertig. moderner Damen-Garderobe.
Anruf Nummer 61963

Herren-Schneiderei
Josef Zauner,
München
Landsberger Str. 106
Telephon 61963
Ausführung v. ff. Maßarbeit

Blumenhaus
St. Stefan
Thalkirchner Straße 11
Inh. Herm. Ruf, Tel. 53086
Frische Blumen, Kränze, Pflanzen, Biedermeier-Körbchen.

MÖBEL
speziell komplette Einrichtungen in solider Ausführung
M. Jäger Rumfordstr. 42 b. Isartorplatz

Herren- Damen- **HÜTE**
aller Art fassoniert repariert nach neuesten Formen in 8 Tagen
Kurt Weise, München, Hutmachermeister, Fraunhoferstraße 8

Johann Seidl
Butterhandlung
Viktualienmarkt
Hauptreihe Stand 4
Prima Butter und Fette

August Riepoll
München
Färbergraben 26, Tel. 25300
Korbmöbel
Kinderwagen
Kinderstühle
Korbwaren

GEORG FRANK
München, Donnersbergerstraße 39
5% braune Rabattmarken
Weiß-, Woll-, Schnitt- u. Kurzwaren sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderwäsche
— Reelle Bedienung —

Deutsche, unterstützt dadurch unsere völkische Bewegung, daß Ihr Eure **Kunstgegenstände, Möbel, Schmucksachen usw.** nur deutschen Geschäftsleuten zum Kaufe anbietet!

Sämtl. Gebrauchsartikel für Büros
C. Andelfinger & Co.
Telephon Nr. 50511 — Lindwurmstraße 12

Elektro-Installations-Geschäft
Wilhelm Hörskens
Sämtl. einschläg. Reparaturen in eigener, modernst eingerichteter Werkstätte. | Moderne u. fachmännische Ausführung aller elektrotechnischen Arbeiten.
Großes Lager in täglichen Bedarfs-Artikeln
Frauenstr. 139 Pfaffenhofen Telephon-Ruf 62

Weine, Liköre, Monopolschnaps
Allgäuer Tafelbutter, Käse
ff. Wurstwaren
KARL KESSLER
München, Schellingstr. 75, Anruf 56009

Stahlwaren
Spezialität: Rasierapparate, Bestecke
Franz Widmann & Sohn
Telephon 53452
München / Gegründet 1830 / am Karlstor

FRZ. KALTENEGGER
München, Kapuzinerstraße, Ecke Lindwurmstraße
Herren- und Damen-Bekleidungshaus
Tuch-Verkauf und Maß-Schneiderei

Tuchhandlung
H. Schmidt
Lindwurmstraße 55/0
Nähe Goetheplatz
Telephon 53574
Bekannt billige Einkaufsquelle in erstklassigen Damen- u. Herren-Stoffen

Singer-Nähmaschinen sind Erzeugnisse einer englisch-amerikanischen Gesellschaft.
Deutscher, kaufe nur deutsche Nähmaschinen!

Damen- u. Kinderstrümpfe
in reichster Auswahl
(Braune Rabattmarken)
Kaufhaus WEPPER, München
Schulstraße 29

SPIELWAREN-SCHMIDT
NEUHAUSER STRASSE 20
(Neben Fürstenhof und Augustiner)

Bis
10 Mark
für 100 Gramm Frauenwirrhaare zahlt und kauft stets
EDUARD EHM
Morassistraße 3

Deutschvölkische Buchhandlung
München, Thierschstraße 15
Deutschvölkische Literatur stets vorrätig

Damen- u. Herren-
Mäntel
Damen-Kleider
gegen Teilzahlung
Kiener
Corneliusstraße 12/I

Deutsche, kauft nur in deutschen Geschäften!

Kauft nicht bei Juden und Judenfreunden!